

Das Archiv der Stadt Kassel von Frank-Roland Klaube

Einführung

Im Gegensatz zu anderen städtischen Kulturinstituten scheint es im Wesen eines Archivs zu liegen, daß über seine Aufgaben und seine Tätigkeit in der breiten Öffentlichkeit oft nur verschwommene oder gar keine Vorstellungen bestehen. Aufgrund der Erfahrungen während der letzten Jahre war zu beobachten, daß auch manchem geschichtlich aufgeschlossenen oder stärker interessierten Kasseler Bürger zwar die Existenz des Stadtarchivs bekannt war — historisch exakt muß es heißen: Archiv der Stadt Kassel — nicht aber die Möglichkeiten, die es heute wieder bietet.

Hinter der Bezeichnung „Archiv der Stadt Kassel“ verbergen sich drei Institutionen, die darunter zusammengefaßt beziehungsweise angegliedert wurden: das eigentliche Archiv, die ehemalige Stadtforschungsstelle und das Stadtgeschichtliche Museum. Schon mehr als ein Jahrzehnt hindurch veranstaltet das Archiv Ausstellungen, zuletzt die Jahresausstellung 1970 „Blick in die Geschichte der ehemaligen Residenzstadt Kassel — Dokumente, Bilder und Pläne.“ Dadurch hat sich vielfach die Schauseite des Archivs, also das vorwiegend museale Sammelgut, stärker eingeprägt als die primäre und nach außen weniger augenfällige Aufgabe eines solchen Instituts: die Erschließung städtischen Schriftguts und ergänzender Sammlungen und deren Darbietung an den historisch Forschenden. Das beruht darauf, daß neben dem Stadtarchiv ein Stadtgeschichtliches Museum besteht, dessen Errichtung und Erweiterung seit Mitte der fünfziger Jahre kontinuierlich betrieben wurde und fortgesetzt wird. Oft ist auch die Meinung anzutreffen, daß das Archiv nach der nahezu völligen Vernichtung im Zweiten Weltkrieg nichts mehr aufzuweisen habe. Doch eine Durchsicht der unten aufgestellten Liste zeigt, daß für einzelne Zeiträume wieder zahlreiche Quellen zur Verfügung stehen. Zum Beispiel besitzt das Archiv für die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen neben einem großen Bestand an Akten unter anderem auch umfangreiche Sammlungen an Zeitungsausschnitten und Bilddokumenten. Natürlich wird es in vielen Fällen ratsam sein, die Bestände des Staatsarchivs in Marburg zu befragen. Zweifellos bergen die dortigen Bestände als Ergänzung reichhaltige und wichtige Quellen für alle historischen Fragen, die Kassel betreffen.

Das Archiv der Stadt Kassel befindet sich gegenwärtig in dem 1962—1966 wiedererrichteten Marstallgebäude unweit des Altmarktes.

Seine Anschrift lautet: Wildemannsgasse 1 (Marstallgebäude). Telefonisch ist es zu erreichen unter: 1 92 66 51 (Durchwahl).

Es ist von 9 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 17 Uhr für Benutzer und Besucher geöffnet. Ein Grenzzahl für die Benutzung besteht nicht.

Gebühren werden nicht erhoben, auch nicht für familiengeschichtliche Nachforschungen.

Das Archiv ist im Verwaltungsgliederungsplan der Stadt als Abteilung des Amtes für Kulturpflege ausgewiesen. Somit gehört es seit dem 15. Mai 1969 zum Dezernat I, das vom Oberbürgermeister verwaltet wird.

Liste der Archivbestände

Die vorliegende Gliederung der Bestände wurde lediglich entwickelt, um eine vorteilhafte Übersichtlichkeit zu erreichen. Da diese Gliederung noch nicht die endgültige Form darstellt, hat sie auch noch nicht in den Signaturen Anwendung gefunden. Weil meist nur Registraturteile erhalten geblieben sind, war es notwendig, die Bestände zeitlich genau zu umreißen. Angegeben wurden die äußersten Grenzzahre, aus denen sich Schriftgut in dem Bestand befindet, auch wenn es sich nur um wenige Schriftstücke handelt. Unzweckmäßig erschien es, den Inhalt jedes kleinen Bestandes aufzuführen. In dieser Liste sind nur schwerpunktartig einzelne Bestände hervorgehoben, die für die Nachforschungen besonders wichtig und ergiebig sind. Um die Angaben über den Umfang zu vereinheitlichen, wurde bei den Aktenbeständen, soweit möglich, das *P a k e t* (P.) als Einheit festgelegt. Bei unpaketierte Beständen wurde geschätzt, wieviel Pakete die betreffende Schriftgutmasse ausmachen würde. Auch Archivkartons wurden zur Vereinheitlichung als Pakete bezeichnet.

Die Bestandsaufnahme wurde mit dem 31. 12. 1970 abgeschlossen.

A. Schriftgut der Stadt

- | | |
|--|---|
| <p>I. Stadtverordnetenversammlung</p> <p>(dabei Ausschüsse und Kommissionen)</p> <p>Unterlagen zur Geschichte der NSDAP</p> <p>insbesondere über den Fraktionsführer Roland Freisler.</p> | <p>1925–1933, 21 P.</p> <p>1945–1970</p> <p>1925–1933,</p> <p>1945–1970</p> |
| <p>II. Magistrat und Ämter</p> | |
| <p>1. Allgemeine Verwaltung</p> | |
| Magistrat | 1954–1956 2 P. |
| Hauptamt | 1922–1965 53 P. |
| <p>Im wesentlichen aus dem Büro des Oberbürgermeisters. Der Bestand umfaßt thematisch sämtliche Bereiche der Stadtverwaltung. Der größte Teil des Schriftguts stammt aus den Jahren nach 1943. Hervorzuheben sind das Schriftgut über die Eingemeindungen 1936 und umfangreiche Unterlagen über die Bombardierung Kassels 1943 und 1944.</p> | |
| Haftprüfungsamt | 1946 2 P. |
| <p>Entscheidungen über Haftentlassungsgesuche von Nationalsozialisten.</p> | |
| <p>2. Finanzverwaltung</p> | |
| Kämmerei | 1939–1941 3 P. |

3. Rechts-, Sicherheits- und Ordnungsverwaltung

Brandschutzamt

1836–1933 29 P.

Geschlossen erhalten gebliebener Bestand über die Organisation des Brandschutzwesens und über die Brandbekämpfung.

Einwohnermeldeamt

1868–um 1958 577 kleine

Der wichtigste Bestand des Archivs für die Familiengeschichtsforschung. In diesen Karteien sind alle Kasseler Einwohner erfaßt, die seit dem 1. 7. 1868 in Kassel polizeilich gemeldet waren. Die Karteikarten enthalten Geburtsdatum, gegebenenfalls Sterbedatum, Beruf, Angaben und Daten der Ehefrau und Kinder.

Kästen
603 Schub-
laden

Wohnungsamt

1940–1948 2 P.

Rechtsamt

1945–1970 19 P.

Preisamt für Mieten und Pachten

1947–1964 54 Schübe
Hänge-
registr.

4. Schul- und Kulturverwaltung

Schulbibliothek

1869–1886 2 P.

Volksbibliothek

1876–1897 2 P.

Schulamt

1882–1956 11 P.

Gewerbliche Berufsschule

1919–1950 90 P.

Kulturamt

1931–1955 14 P.

Stadtforschungsstelle

1935–1939 48 P.

Dieser Bestand enthält im wesentlichen Forschungsergebnisse zur Geschichte einzelner Gebäude und Wohnhäuser der Kasseler Altstadt und Oberneustadt. Der überwiegende Teil ist in Einzelaufnahmen fotografisch erfaßt.

Murhardsche Bibliothek

1943–1956 6 P.

5. Sozial- und Gesundheitsverwaltung

Spezialreferat für jüdische Angelegenheiten

1945–1948 2 P.

Amt für Wiedergutmachung

1946–1956 42 P.

6. Bauverwaltung

Altstadtsanierung

1933–1940 26 P.

Schriftverkehr über die Beseitigung der schlechten Wohn- und Verkehrsverhältnisse in der Altstadt. In der Kartensammlung hierzu großer Bestand an Grund- und Aufrissen alter Fachwerkhäuser.

Amt für Wiederaufbau	1944–1949	10 P.
Hierzu: Kartei über Kriegsschäden	1946	9 Schubladen
Bauverwaltungsamt	1945–1957	1 P.
Liegenschaftsamt	1945–1960	95 P.
7. Verwaltung für öffentliche Einrichtungen		
—		
8. Verwaltung für Wirtschaft und Verkehr		
Verkehrs- und Wirtschaftsamt	1892–1966	56 P.
Geschlossener Bestand aus der Vorkriegszeit. Er umfaßt 1. Wirtschaftsangelegenheiten ab 1892, insbesondere jedoch aus den zwanziger Jahren, 2. Entwicklung des Flugwesens und der Flugzeugindustrie, 3. Entwicklung des Straßenverkehrs.		
Ernährungs- und Wirtschaftsamt	1937–1950	3 P.

B. Schriftgut nichtstädtischer Institutionen

1. Kasseler Kunstverein	1837–1944	3 P.
2. Handels- und Gewerbeverein	1854–1905	7 P.
3. Gewerbehalle	1869–1893	6 P.
2. und 3.: Unterlagen über die Wirtschaftsentwicklung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.		
4. Verein für hessische Geschichte u. Landeskunde	1863–1966	6 P.
5. Pensionshaus Wilhelmshöhe AG.	1873–1899	2 P.
6. Jagd-, Sport- und Fischereiausstellung	1889	8 P.
7. Obstausstellungen	1893–1896	2 P.

C. Nachlässe und Materialsammlungen

Bennéche	Kasseler Hugenottenfamilie. Vorwiegend Familienpapiere des 19. Jahrhunderts.	1 P.
Betting	Otto (1886–1969) Stadtverwaltungsschulrat in Kassel.	1 P.

Blaue	Wilhelm (1873–1967) Architekt. Darunter ein Paket Unterlagen (Mitschriften von Vorträgen, Bücher, Druckschriften und Zeitungsausschnitte) über seinen Lehrer, den Architekten Carl Schäfer (1844–1908), der das neugotische Universitätsgebäude in Marburg an der Lahn entworfen hat.	3 P.
Brede	Martin (1879–1960) Malermeister, Heimatforscher.	3 P. 53 Karten
von Eschwege	Friedrich Ludwig Caesar (1819–1904) Kurahessischer Offizier	1 P.
Jacob	Bruno (1881–1954) Volkswirt, Publizist. Zahlreiche Manuskripte zur Heimatgeschichte: Geschichte der Stadt Kassel, Einzeldarstellungen zur Wirtschaftsgeschichte, Arbeiten zur Orts- und Familiengeschichte. Darunter eine Kartei mit Angaben über Geburt, Eheschließung und Tod von Kassellern zwischen 1731 und 1750 (Auszug aus der Kasseler Polizei- und Kommerzienzeitung).	15 P.
Kaupert	Jakob Gustav (1819–1897) Bildhauer. Umfangreicher Briefwechsel des Kasseler Künstlers.	1 P.
Koch	Ernst (1808–1858) Dichter des „Prinz Rosa Stramin“. Manuskripte von Gedichten und kleinerer Prosa.	1 P.
Kratz-Schomburg	Familie des Kasseler Oberbürgermeisters Karl Schomburg (1791 bis 1841). Enthält auch Unterlagen über ihn.	1 P.
Labassée	Persönliches über einzelne Familienmitglieder.	1 P.
Lange	Persönliches über einzelne Familienmitglieder.	1 P.
Lauterbach-Ebert	Persönliches über einzelne Familienmitglieder.	1 P. (Depos.)

Losch	Philipp (1869–1953) Bibliothekar, Historiker. Auszüge u. Manuskripte kleinerer Arbeiten zur hessischen Geschichte.	3 P.
Ludewig	Hans (1880–1970) Oberstleutnant a. D. Darunter zwei Pakete Unterlagen zu einer Militärgeschichte Hessens-Kassels.	4 P.
Martin	Bertha (1881–1961) Pädagogin, Malerin. Auch Unterlagen über ihren Großvater, den Geheimen Kanzleirat Otto Ludwig Heuser, den Herausgeber von „Heusers Annalen“.	1 P.
Nagel	Paul (1872–1951) Städt. Bürodirektor, zuletzt Stadtrat und Städtältester. Enthält u. a. Manuskripte zur Sozialversicherung und zur Entwicklung des Krankenkassenwesens in Kassel.	1 P. (Depos.)
Schmitt	Wilhelm (1888–1963) Studienrat. Notizen zur hessischen Geschichte, u. a. zur Kasseler Bürgergarde.	1 P.
Schwartzkopf	Karl (1843–1907) Sanitätsrat. Gesammelte Reden und Aufsätze.	1 P.
Weiß	Otto (1796–1875) 1848 Kurhessischer Kriegsminister.	1 P.
Zöllner	Persönliches über einzelne Familienmitglieder.	1 P.

D. Sammlungen

1. Urkunden 1493–1843 40 Stück
Überwiegend aus Privatbesitz erworben, darunter 12 Urkunden aus dem Zunft- und Handwerkswesen.

2. Handschriftliche Einzelstücke 17.—20. Jh. 17 P.
In dieser Sammlung wurden alle losen Einzelstücke eingeordnet, die mit der Hand oder der Schreibmaschine abgefaßt wurden. Ferner enthält der Bestand kleine und kleinste Akteneinheiten, bei denen eine Ordnung nach der Provenienz wegen der geringen Anzahl unzweckmäßig gewesen wäre. Darunter: Protokolle über die Sitzungen des Arbeiter- und Soldatenrates vom 13. 11. 1918 bis 24. 6. 1919.
3. Steuerbuch der Stadt Kassel 18./19. Jh. 21 Bände
4. Biographische Materialsammlungen 28 P.
5. Autographensammlung 1 P.
6. Zeitungen 1823—1969 (ca.) 350 Bände
Einzelne Jahrgänge verschiedener Lokalzeitungen ab 1823, Hauptmasse ab 1945.
7. Zeitungsausschnitte 138 P.
Enthält auch Ausschnitte aus der Zeit vor der Jahrhundertwende, reichhaltig in den zwanziger und dreißiger Jahren.
8. Zeitungsausschnittsammlung Paul Heidelbach 115 Kästen
Vorwiegend zur hessischen Geschichte aus den zwanziger und dreißiger Jahren.
9. Zeitungsausschnittsammlung Bruno Jacob 35 Bände
10. Broschüren 31 Kästen
Festschriften, Gebäudebeschreibungen u. a. zur Geschichte der Stadt Kassel.
11. Broschürensammlung Bruno Jacob 16 Kästen
Zur hessischen Geschichte.
12. Flugschriften 1711—1970 51 Kästen
Die Sammlung ist besonders ergiebig für die Jahre nach der Revolution 1848.
13. Plakate 19./20. Jh. (ca.) 360 Stück
14. Landgräfl. hessische und Kurfürstl. hessische Landesverordnungen 1576—1866 12 P.

- | | | |
|--|-----------|-------------------------------------|
| 15. Amtsblätter verschiedener Städte | | 1 P. |
| 16. Abbildungen | | |
| 17. Porträts | | 16. und 17.:
(ca.)
1450 Stück |
| 16. und 17.: Gemälde, Aquarelle, Lithografien, Stiche und Zeichnungen: Gesamtansichten der Stadt, Darstellungen einzelner Gebäude und Gebäudegruppen, besondere Ereignisse, ferner Ansichten von Schloß und Park Wilhelmshöhe; Personen und Personengruppen. | | |
| 18. Karten | | (ca.)
900 Stück |
| Hierin großer Bestand an Grund- und Aufrissen von Fachwerkhäusern zur Altstadtsanierung. | | |
| 19. Fotografien | | (ca.)
3900 Stück |
| Überwiegend aus der Zeit vor 1945. Großer Bestand von Aufnahmen über die Zerstörungen durch Bomben. | | |
| 20. Lautdokumentation | 1963–1965 | 9 Tonbänder |
| 21. Kartei Bruno Jacob | | 3 Karteikästen |
| Literaturangaben zur hess. Geschichte. | | |
| 22. Handbücherei | | (ca.)
5000 Bände |
| Den Kern der Bücherei bildet die Literatur über Kassel, darüber hinaus wird in begrenztem Umfang Literatur über Nordhessen gesammelt. Vom Kasseler Adreßbuch (ab 1828) sind fast alle Jahrgänge vorhanden. | | |

Die Bestände des Stadtgeschichtlichen Museums

Einerseits ist der Etat des Stadtgeschichtlichen Museums aufgrund der angespannten Finanzlage der Stadt bis vor kurzem von Jahr zu Jahr geringer geworden, andererseits ist auf dem Antiquitätenmarkt ein außergewöhnlich rasches Ansteigen der Preise zu verzeichnen. So hielten sich Neuanschaffungen leider in engen Grenzen.

Das Museum besitzt eine ganze Reihe Modelle von Häusern aus dem alten Kassel. Porträtbüsten, Porzellan- und Keramik-Gegenstände, darunter ein schönes Service aus dem Empire, Uhren, Kerzenleuchter des Landgrafen Moritz und andere, meist kleinere Gebrauchs- und Erinnerungsstücke, die teilweise zur Stiftung der Gräfin Bose gehören. Auch einiges Mobiliar (Schreibsekretär u. a.) wäre zu erwähnen.

Ferner sind folgende Sammlungen hierher zu rechnen:

Siegelstempel, Siegel und Siegelabgüsse

a) Siegelstempel	182 Stück
b) Siegel und Siegelabgüsse	265 Stück
	447 Stück

Münzen, Medaillen und Notgeld

Briefmarken

der Kasseler Privatpost „Courier Cassel“ 1893–1900

Zinnfiguren

Auch die Sammlung von Gemälden, Aquarellen, Lithografien, Stichen und Zeichnungen und die Porträtsammlung (siehe Liste der Bestände des Archivs, D 16 und 17) mit ihren 1450 Objekten müssen hier genannt werden.

Geschichte des Archivs¹

Das älteste Schriftgut, an dessen Aufbewahrung eine Stadt im Mittelalter interessiert sein mußte, waren diejenigen Urkunden, die sich auf die Verleihung des Stadtrechts bezogen. Immer wieder wurden die Landesherren um eine Bestätigung dieser Rechte gebeten. Das geschah auch in Kassel im Jahre 1239, als Landgraf Hermann von Thüringen seinen westlichen Landesteil besuchte. Freilich mußte der Magistrat zugeben, daß diese Urkunden „durch die Nachlässigkeit derer, denen sie zur Bewahrung anvertraut gewesen“ verlorengegangen seien. So ist die früheste Nachricht, die wir über die städtische Schriftgutaufbewahrung und über deren Betreuer besitzen, durch ein schwerwiegendes Versäumnis gekennzeichnet. Ein erneuter Verlust hat dann 1384 das gesamte, inzwischen wieder angewachsene Archiv getroffen. In einer Jahre währenden Auseinandersetzung mit dem Kasseler Patriziat hatte Landgraf Hermann II., der Gelehrte, die Oberhand behalten. Ein Teil der Patrizier sah sich dadurch gezwungen, das Land zu verlassen. Dabei nahmen die Flüchtlinge die städtischen Urkunden mit. Die Stadt Kassel wandte sich daraufhin an den Markgrafen von Meißen mit der Bitte, die zu ihm geflüchteten Patrizier zu veranlassen, „der Stadt gemeinen Briefkasten“ zurückzugeben. Über den Erfolg dieses Ersuchens ist nichts bekannt. Neben der Ausführung der Schreibarbeiten wird es wohl, wie in anderen Städten, auch die Aufgabe des Kasseler Stadtschreibers gewesen sein, das städtische Schriftgut zu verwahren und zu beaufsichtigen. Da sich unter den Geflüchteten auch Gerlach der Stadtschreiber befand, mag er bei seiner Flucht nach Sachsen am ehesten die Möglichkeit gehabt haben, die Kiste mit den Urkunden an sich zu nehmen.

Mit der Zunahme der Schriftlichkeit im ausgehenden Mittelalter sammelte sich mehr und mehr Schriftgut in dem Rathaus am Altmarkt an. Die Errichtung

¹ Die Darstellung beruht zu einem großen Teil auf den vom Stadtarchiv gesammelten Unterlagen zur Geschichte des Archivs, insbesondere den darin enthaltenen Ausführungen von Dr. Robert Friderici.

dieses Gebäudes, das vor allem durch die Bilder Ludwig Emil Grimms bekannt ist, war 1408 begonnen worden. An seiner Nordseite (in der Nähe des Treppenturmes) hatten die städtischen Archivalien in einem „Gewölbe“ Platz gefunden².

Was sich in den folgenden 400 Jahren im Stadtarchiv angesammelt hatte, ging in der Zeit des Königreichs Westfalen zum größten Teil verloren, und zwar nicht durch Feuer oder Kriegsauswirkungen, sondern durch Verkauf entsprechend einer Verfügung des Präfekten des Fulda-Departements...

Aufgrund der napoleonischen Gesetzgebung war 1808 ein Schwurgericht geschaffen worden, für dessen Sitzungen dringend ein Geschäftslokal benötigt wurde. Die Entscheidung fiel auf das Rathaus am Altmarkt. Denn inzwischen waren die Verwaltung der Stadt Kassel und die bis dahin eigenständige französisch-hugenottische Kanzlei der Oberneustadt vereinigt worden, und an die Spitze der neuen Verwaltung war ein vom König ernannter Beamter, der Maire Freiherr von Canstein, getreten. Da dieser das Rathaus der Oberneustadt dem alten Fachwerkbau vorgezogen hatte, konnte das Rathaus am Altmarkt für das Schwurgericht verwendet werden. Unter dem 8. April berichtete deshalb der Maire der Stadt an den Präfekten des Fulda-Departements, Graf Hardenberg: „Abgesehen von den an das Tribunal I. Instanz abzuliefernden Justizakten des ehemaligen Stadtgerichts bzw. der französischen Kanzlei finden sich noch eine große Quantität alter Stadtakten und Rechnungen vor, welche über mehrere Jahrhunderte hinausgehen und daher keinen praktischen Nutzen mehr haben“. Aus diesem Grunde wäre es nicht nötig, dieses alte Schriftgut in das Oberneustädter Rathaus zu überführen. Der Antrag des Maire, die Schriftstücke neben anderen dort nicht unterzubringenden Gegenständen zu verkaufen, fand die Zustimmung des Präfekten, und am 12. April konnte der Bürger in der „Casseler Zeitung“ lesen: „Mittwochen, den 20. l. M., nachmittags 3 Uhr soll eine Partie alter unnützer Papiere und Gerätschaften auf dem Rathause an den Meistbietenden gegen sofortige bare Bezahlung verkauft werden. Auf Befehl des Maire, der Secrétaire der Mairie, Wille.“³

So gelangte jahrhundertealtes Schriftgut in die Papiermühlen oder in die Kasernen zur Anfertigung von Patronen. Die Schuld hieran kann man m. E. nicht allein auf eine vom Geist der französischen Revolution beeinflusste Verwaltung zurückführen, der der „Gedanke nicht fernlag, alles auszurotten, was mit der Landesgeschichte und Tradition zusammenhing“⁴. Auch die Stadtverwaltungen vorher und nachher waren sich bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts des Wertes des Archivs keineswegs bewußt und könnten in ähnlicher Situation genauso gehandelt haben. Denn in dieser Zeit fehlte noch

² Hugo Brunner: Geschichte der Casseler Rathäuser. Cassel 1909, 39.

³ Brunner, a.a.O. 62 f.

⁴ Wilhelm Ide: Das Kasseler Stadtarchiv → Hessenland Nr. 11/12, Jg. 50, 1939, im gleichen Sinne: Brunner a.a.O.

weitgehend das Verständnis für den Wert lokalhistorischen Schriftguts. Erst unter der straffen Verwaltungsführung Karl S c h o m b u r g s , der von 1821 bis zu seinem Tode 1841 Stadtoberhaupt war, begann sich das Interesse zu regen, wenn auch mehr durch praktischen Nutzen veranlaßt. Es gelang nämlich dem Stadtrat mit Hilfe von Unterlagen aus dem Archiv, dem Stadtsäckel überflüssige Zahlungen an den kurhessischen Staat zu ersparen. Das gestiegene Interesse an dem Archiv führte dazu, daß in den 40er Jahren der Archivrat L a n d a u mit der Ordnung und Repertorisierung beauftragt wurde. Inzwischen hatte man die Bestände in das Rathaus der Oberneustadt überführt, da das Rathaus am Altmarkt 1837 wegen Baufälligkeit abgerissen worden war.

Seit dem Jahre 1885 wurden die Archivbestände, die durch Abgaben der Stadtverwaltung wieder angewachsen waren, von dem Bibliothekar und späteren Direktor der Landesbibliothek, Dr. Hugo B r u n n e r, verwaltet. In langjähriger Arbeit brachte er erstmals eine systematische Ordnung in die Bestände, die bis zum Zweiten Weltkrieg die Grundlage für deren Gliederung darstellte. Er registrierte den gesamten Urkundenbestand und erschloß die Akten durch ein Schlagwortregister.

Mit der Errichtung der Murhardschen Bibliothek im Jahre 1905 eröffnete sich die Möglichkeit, die Archivalien aus den beengten Verhältnissen des Oberneustädter Rathauses herauszunehmen. Die Unterbringung in dem Bibliotheksgebäude führte auch zu einer organisatorischen Verbindung. Mit der Verwaltung des Archivs wurde der Stadtbibliothekar Paul H e i d e l b a c h nebenamtlich beauftragt. Er bemühte sich lebhaft um die weitere Ordnung des Archivs und förderte durch zahlreiche Veröffentlichungen das Interesse an der Stadtgeschichte.

Am 1. April 1935 wurde das Archiv wieder von der Murhardschen Bibliothek getrennt und als eigene Dienststelle in das Rathaus überführt. Nach mehreren Verlegungen innerhalb des Hauses fand es schließlich im Erdgeschoß des Seitenflügels an der Fünffensterstraße eine endgültige Unterkunft. Das Archiv erhielt mit Wilhelm I d e erstmals einen hauptamtlichen Bearbeiter, wenn auch keinen fachlich ausgebildeten Archivar. Der Schwerpunkt der Arbeit lag durch die Forderungen der Zeit verstärkt auf familiengeschichtlichen Nachforschungen. Die Bestände waren in ein Urkundenarchiv und ein Aktenarchiv gegliedert. Ersteres umfaßte 926 Urkunden aus den Jahren 1316 bis 1856. Den genauen Umfang des Aktenbestandes nennt I d e ⁵ nicht. Der B e s t a n d gliederte sich in 26 H a u p t g r u p p e n (z. B. F. Soziale Einrichtungen, G. Polizeisachen, H. Rechtspflege und Gericht). Bei der Unterbringung des Archivs im Rathaus scheinen keinerlei Überlegungen über die Gefährdung durch Brand angestellt worden zu sein; denn das Archiv lag unmittelbar neben der städtischen Schreinerwerkstatt mit ihrem feuergefährlichen Betrieb. Die immer häufiger werdenden Luftangriffe auf die Stadt veranlaßten den Archivar, sich um eine Auslagerung der Bestände zu bemühen; offensichtlich hatte er damit keinen Erfolg.

⁵ I d e a.a.O.

So wurden die Bestände am 22. Oktober 1943 ein Raub der Flammen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß es unmöglich war, durch die Türen in das Gebäude einzudringen. Da außerdem die Fenster teils vergittert und teils zugemauert waren, konnte nichts aus den Räumen gerettet werden. Nur wenige Einzelstücke, die sich zufällig an anderer Stelle zur Bearbeitung befanden, blieben übrig.

Sofort begann Wilhelm Ide erneut mit der Sammlung stadtgeschichtlichen Materials. Einen Teil der Kasseler Rest-Archivalien brachte er nach *R e m s - f e l d*, dann nach Hof *K a p e l l e* bei *M a r b u r g*. Dort befaßte er sich damit, aus den Repertorien des Staatsarchivs in Marburg herauszuziehen, was für die Geschichte der Stadt Kassel von Bedeutung ist. Ide kehrte nicht nach Kassel zurück, sondern schied am 30. Juni 1945 aus dem Dienst der Stadt aus. Bereits Anfang 1944 war Oberstudienrat Dr. *F r i d e r i c i* damit beauftragt worden, andere Überbleibsel des Archivs und Reste verschiedener städtischer Sammlungen nach *K a r l s h a f e n* auszulagern. Dort wurden sie im großen Saal des Amtsgerichts untergebracht. An eine sorgfältige Ordnung war jedoch nicht zu denken, da die in Auftrag gegebenen Regale nicht fertig wurden. Immerhin gelang es Dr. *Friderici*, eine notdürftige Ordnung und Signierung des Bestandes vorzunehmen. Am 1. Februar 1946 wurden die Sammlungsreste nach Kassel zurückgebracht. Auch die von Wilhelm Ide in Obhut genommenen Archivalien kehrten nach Kassel zurück. Dr. *Friderici* wurde nunmehr mit der Neuordnung und Verwaltung der Restbestände beauftragt. Doch innerhalb von 2 Jahren mußten die Bestände mehrere Male in einen anderen Raum umgelagert werden. Beschädigungen durch Wasser und Verluste durch die Umzüge dezimierten das Vorhandene. Unter diesen Umständen konnte keine Ordnungsarbeit erfolgreich abgeschlossen werden.

Am 15. Oktober 1948 übernahm der bis dahin bei der Kasseler Spruchkammer als Investigator beschäftigte *Erwin W. E b e r t* die Betreuung der Bestände. Als wissenschaftlicher Berater blieb Dr. *Friderici* dem Stadtarchiv auch weiterhin verbunden. Nach einem neuerlichen Umzug war es erstmalig möglich, eine grundlegende Ordnung durchzuführen. *Ebert* schuf eine Schlagwortkartei, in die sämtliches Schriftgut eingeordnet wurde, ob es sich um Urkunden, Akten, Druckschriften, Zeitungsausschnitte, Fotos oder um anderes handelte. Damit entstand eine erste vorläufige Gesamtordnung seit der Vernichtung des Archivs. Mit dem Ausscheiden *Eberts* aus den städtischen Diensten am 31. März 1952 übernahm Dr. *Friderici* wieder die Betreuung des Archivs. Doch die Odyssee des Instituts hörte nicht auf. Drei Umzüge folgten, in zwei Fällen mußte das Archiv dringenden Erfordernissen der Stadtverwaltung weichen. Als das Archiv 1958 in das Schloßchen *B e l l e v u e* an der Schönen Aussicht einzog, stand zum ersten Mal genügend Raum für das vorhandene Archivgut zur Verfügung. Eine personelle Stärkung erfuhr das Archiv durch den Eintritt *Wilhelm N i e m e y e r s* am 2. Januar 1959 als wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Dies führte zu einer Belebung in vielen archivarischen Arbeitsbereichen. Die Archivalien wurden erstmals nach den Grundsätzen der Provenienz geordnet.

Die Vervielfältigung einer Schrift über die „Wohltätigen Stiftungen der Stadt Kassel“, Ausgrabungen auf dem Gelände des Regierungsgebäudes und die Durchführung der stadtgeschichtlichen Ausstellung „Bilder und Zeugnisse aus Politik und Kultur in Kassel um 1850“ waren ein vielseitiger Neubeginn, der sich in der Öffentlichkeit stark auswirkte. Andere Ausstellungen folgten. Veröffentlichungen Dr. Niemeyers brachten neue Erkenntnisse zur Stadtgeschichte. Immer häufiger wurde das Archiv um Auskunft ersucht. Keine nennenswerten Fortschritte waren jedoch im Laufe der Jahre auf dem Gebiet der Aktenübernahme und Beständeordnung zu verzeichnen, da zunehmender Platzmangel durchgreifende Maßnahmen verhinderte. Vordringlich war deshalb die Raumfrage. Jahrelange Bemühungen der Archivare und Vertreter der städtischen Körperschaften führten schließlich dazu, daß das Dachgeschoß des Marstallgebäudes für die Unterbringung vorgesehen wurde.

Durch den plötzlichen Tod Dr. Niemeyers am 24. Oktober 1966 drohte dem Archiv, dessen Bedeutung sich in den vorangegangenen Jahren erheblich gesteigert hatte, ein Stillstand. Noch einmal stellte sich Dr. Friderici, der bereits im Dezember des Jahres 1962 seine Tätigkeit als Stadtarchivar beendet hatte, zur Verfügung, zumal der Umzug des Archivs unmittelbar bevorstand. Unter tatkräftiger Mithilfe der Archivangestellten Ilse Itter wurde im April 1967 der Umzug in die rechte Hälfte des Dachgeschosses über der Markthalle durchgeführt. Nach kurzer Zeit konnte sich die archivarische Tätigkeit unter den wesentlich verbesserten Verhältnissen wieder voll entfalten. Die mündliche und schriftliche Auskunftstätigkeit weitete sich aus, und die Öffentlichkeitsarbeit konnte fortgesetzt werden. Ein geräumiger Benutzerraum ermöglichte dem Besucher ein ungestörtes und unbeengtes Arbeiten. Die vorhandenen Magazinräume schienen für die nächste Zukunft ausreichend zu sein. Doch bereits seit Anfang des Jahres 1970 ist es durch einige umfangreiche Abgaben nicht mehr möglich, größere Aktenbestände aus der Stadtverwaltung zu übernehmen.

Durch die Einstellung eines fachlich ausgebildeten Archivars des gehobenen Dienstes am 1. April 1968 wurde die längst fällige Neuordnung der Bestände ermöglicht. Sie ist in Angriff genommen und soll dem Benutzer die Archivalien durch Repertorien und Register besser zugänglich machen. An die Stelle von Dr. Friderici, der am 31. Januar 1969 endgültig ausschied, ist im April des gleichen Jahres der frühere Kulturreferent der Stadt, Dr. Richard Litterscheid, als wissenschaftlicher Mitarbeiter getreten.

Die Stadtforschungsstelle

In den letzten Monaten des Jahres 1934 wurde die Errichtung einer besonderen städtischen Dienststelle „Stadtforschung“ vorbereitet. Als Hauptaufgabe war vorgesehen, durch Grabungen und wissenschaftliche Forschungen Aufschlüsse über die Vorgeschichte Kassels zu gewinnen. Jedoch wurde im darauffolgenden Jahr das Hauptgewicht auf die Erforschung der älteren Häuser der

Altstadt gelegt⁶. Dr. Karl P a e t o w, seit dem 1. März 1935 mit diesen Arbeiten beauftragt, erfaßte und erforschte die Geschichte der einzelnen Häuser und hielt die Gebäude fotografisch fest (siehe Bestand A II 4 Stadtforschungsstelle). Darüber wurden die Ausgrabungen zur Nebenaufgabe. Teilweise als Notgrabungen wurden im Hof des Regierungsgebäudes (Landgrafenschloß) und am Rondell, auf dem Marstaller Platz (Cyriakus-Kirche) und am Altmarkt (ältestes Rathaus) Forschungsarbeiten durchgeführt.

Während des Krieges kam die Tätigkeit Dr. Paetows zum Erliegen, und am 31. Juli 1945 schied er aus dem Dienst der Stadt aus. Seine Stelle wurde nicht wieder besetzt. Später wurde sein Tätigkeitsbereich dem Stadtarchiv zugeordnet.

Die Entwicklung des Stadtgeschichtlichen Museums

Das Stadtgeschichtliche Museum hatte bereits vor dem Zweiten Weltkrieg in dem sogenannten Kasseler Zimmer einen Vorläufer. In den Jahren 1933 und 1934 legte der Leiter der Murhard-Bibliothek, Dr. Hermann Justus H a a r m a n n, den Grundstock zu einem städtischen Museum, indem er alte Ansichten, Pläne, Bildnisse von Kasseler Persönlichkeiten und andere stadthistorisch bedeutsame Objekte zusammentrug. Seine mit Sachverstand und Liebe betriebene Sammeltätigkeit veranlaßte ihn sogar des öfteren, das Geld für den Ankauf von wichtigen Stücken auszulegen oder sogar aus eigener Tasche Erwerbungen zu tätigen. So konnten in den Jahren bis zum Kriegsbeginn zahlreiche lokalhistorische Stücke erworben werden. Doch wurden die Sammlungen während des Krieges zerstört und zerstreut.

Der Gedanke an ein historisches Museum der Stadt wurde Mitte der fünfziger Jahre wieder aufgegriffen. Die Bemühungen darum wurden kontinuierlich fortgesetzt, und im Februar 1960 traten Stadtarchiv und Stadtgeschichtliches Museum erstmals mit einer Ausstellung in die Öffentlichkeit. Auch die Durchführung der landesgeschichtlichen Ausstellung beim Hessentag 1964 oblag dem Stadtarchiv. Ständig wurde an einem Weiterausbau der Sammlungen gearbeitet. Die Raumfrage allerdings ließ sich erst durch den Umzug in das Marstallgebäude lösen, wenn auch keineswegs befriedigend. Hier steht seit April 1967 ein kleiner Ausstellungsraum zur Verfügung. Dieser wurde erstmals im Jahre 1970 unter Einbeziehung anderer Räume für eine stadthistorische „Lehrschau“ genutzt: „Blick in die Geschichte der ehemaligen Residenzstadt Kassel – Dokumente, Bilder, Pläne.“ Kleinere Ausstellungen in anderen Gebäuden, in der Volkshochschule, im Bürgerhaus Helleböhn, wurden außerdem eingerichtet. 1971 findet eine Jahresausstellung über Kasseler Persönlichkeiten statt.

6 Verwaltungsbericht der Stadt Kassel über das Rechnungsjahr 1935, 54.